Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 50

Artikel: Vomüblam

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540426

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

⊙ Vomüblam.

Wenn du meinst, das sei Volapük oder Esperanto, so irrst du dich. — Es wird heutzutage auf religiösem Gebiet viel von Innerlichkeit gesprochen, gewöhnlich mit einem halbverächtlichen, halbmitleidigen Seitenblick auf die Aeußerlichkeit der Katholiken. Wer in Bausch und Bogen gegen den katholischen Glauben den Vorwurf der Aeußerlichkeit oder Veräußerlichung der Religion erhebt, dem muß das Verständnis des katholischen Glaubens abgesprochen werden. Einer 1900jährigen, immer noch lebenskräftigen, weltumgestaltenden Macht kann ein denkender Mann einen solchen Vorwurf nicht machen. Es ist aber für die einzelnen Katholiken recht heilsam, bisweilen von Außen zu einer diesbezüglichen Gewissenserforschung „gestupft" zu werden, besser noch ist es, wenn wir diese Aufmerksamkeit uns selbst erweisen und nicht den Außenstehenden es überlassen, uns an die Notwendigkeit wahrer Innerlichkeit zu mahnen. So einen kleinen, liebevollen „Stupf" möchten diese Zeilen geben. (Und mit Recht! Die Red.)

Die Kinder vor allem müssen auch durch Äußerlichkeiten zur Innerlichkeit geführt werden. Das wird jeder Pädagoge zugeben, der etwas auf den Anschauungsunterricht hält. Wie willst du den A B C Schützen leichter zur Andacht beim Gebet erziehen, als durch einen guten Anschauungsunterricht? Dadurch, daß du ihm in deiner Person das Beispiel einer ruhigen, edlen, geraden Körperhaltung vor Augen führst und das Kind selbst zu einer ruhigen, edlen, geraden Körperhaltung beim Beten anhältst; dadurch, daß du langsam und deutlich das Kreuzzeichen machst und ein Gleiches von den Kindern forderst; dadurch, daß du langsam und gut artikuliert betest und von den Kindern eben dasselbe verlangst; dadurch, daß du nicht so schnell betest, daß die Kinder dich verstehen „im Wimmel" statt „wie im Himmel" und nicht „vomüblam" statt „von dem Uebel. Amen".

Der hochwürdigste Bischof Augustinus von St. Gallen hat am Anfang seines bischöflichen Wirkens ein Fastenmandat herausgegeben, dessen Beherzigung den Eltern, Lehrern und Erziehern — auch den Geistlichen — dringend zu empfehlen ist. Es trägt den Titel: „Die Eltern als Religionslehrer ihrer Kinder" (Fastenmandat 1883). In diesem Hirtenschreiben heißt es u. a.: „Das eilfertige Beten in den Familien mit Verstümmelung der Worte wird leicht zum gedankenlosen Beten, welches nach Außen zum Anstoß gereicht, nach Innen und Oben Wert und Wirkung völlig verliert. Schon um der Kinder willen sollen die Eltern darauf halten, daß in ihrem Hause erbaulich gebetet wird." Was vom Familiengebet gilt, gilt auch vom Schulgebet, um so mehr, als leider — leider in vielen Familien das Familiengebet vernachläßigt wird. Das eilfertige Beten in den Schulen mit Verstümmelung der Worte wird leicht zum gedankenlosen Beten. Schon um der Kinder willen sollen die Lehrer (resp. Lehrerinnen, Katecheten) darauf halten, daß in ihrer Schule erbaulich gebetet wird. Zudem ist der Lehrer vielfach auch Vorbeter in der Kirche, somit trägt er als Lehrer und Vorbeter eine Mitverantwortung an der Pflege oder Verkümmerung des Gebetsgeistes in einer Gemeinde. Das schöne, gemeinsame Beten in Kirche und Schule ist ein beständiger, lehrhafter Anschauungsunterricht.

Damit die Kinder andächtig beten lernen, soll man es vor allem vermeiden, beim Beginn des Schulunterrichtes noch mitten im Gewühl mit dem lauten Kreuzzeichen dazwischen zu fahren und so das Gebet zu einem Mittel für die Herstellung der Ruhe herabzuwürdigen. „Vor dem Gebet bereite deine Seele, und sei nicht wie ein Mensch, der Gott versucht," sagt die hl. Schrift, Darum muß erst vollständige Ruhe eintreten, die Kinder müssen ordentlich dastehen, die Hände ordentlich gefaltet haben, auf das Kreuz oder auf den Lehrer schauen, erst dann fängt man an: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen." Das heißt man in Gottes Namen anfangen.